

Leipziger Tageblatt

und
Leipziger

N^o 295. Dienstag, den 22. October. **1833.**

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch, den 23. October, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten allhier.

Die Todtenbraut, oder das Grab unter der Eiche bei Sonnenwiz.

(Eine Sage aus der Völkerschlacht bei Leipzig.)

(Fortsetzung.)

5.

Nichten wir seht unsern Blick zu Angelica, der Geliebten unsers Helden; ihn selbst müssen wir bereits in der Armee, im Schmutz der Waffen suchen —

In einem Hammerhute des westlichen Erzgebirges lebte das holde Mädchen. Der Herr dieses Gutes war ihrem Vater besizend, durch Handels-speculationen verbunden, und ein wahrhaft rechtlicher Biedermann, der das Erwerbene wohl anzulegen verstand und der fremdes Leid zu erkennen, zu ehren und zu lindern wußte. Wie die Tochter im Hause ward das gute Kind, das dem wunderbaren Mädchen aus der Fremde gleich, gehalten, gepflegt, und bald durch ihre Huld der Abgott der Gegend, — doch ihre Phantasie kränkelte; seitdem sie Leipzig ihr Lebenswohl gesagt, und ihre Schwärmerei, ihre Reizbarkeit ließ oft Abwesenheiten des Geistes erkennen und viel für sie fürchten.

6.

Auch in die Gebirgsthäler drangen jetzt Soldaten. Wo man bis jetzt nur die Schläge des Eisenhammers gehört, vernahm man nun die der Trommel, statt der Hirtenflöte Trompete und Jägerhorn, und statt des Rauchs der Hütten stieg der Pulverdampf exercirender Soldaten in die Luft, Schlacht und Kampf verheißend. —

Die französischen Truppen zogen ruhelos im Lande umher. Viele gute Krieger waren unter ihnen, viele ihrer Officier, durch Verdienst geadelt,

vereinten Tapferkeit, mit wahrer Humanität. Unter ihnen war Oberstleutnant Clairval einer der edelsten, Kraft und Muth spiegelte sich im dunkeln Auge des schönen Mannes, Narben zierten das Antlitz, welches schon Aegyptens und Syriens Sonne gebräunt hatte, und Norden, bei den Pyramiden empfangen, und frischer, kaum verharrete, aus der Läger Schlacht, ließen in ihm, dessen Brust das Officierkreuz der Ehrenlegion und das der eisernen Krone nach Verdienst zierte, den edeln Frankensitter ohne Furcht und Tadel erkennen. Dieser Officier kam mit seiner Schaar in's Gebirge, in das Quartier des Gastfreundes unsrer Angelica. Sie, die jeden Fremden mit Anstand und jener Lieblichkeit zu empfangen wußte, der auch des rohesten Kriegers Herz nicht zu widerstehen vermag, erregte die ganze Theilnahme des Officiers. Doch Angelica fühlte sich in seiner Nähe beklommen und wunderbar ergriffen, ihre Augen glühten in ungewöhnlichem Feuer, stärker schlug das Herz — sie zitterte wie das Laub der vom Abendwind bewegten Eiche — und mit den Worten: „Er ist's! Er war in meinen Träumen!“ — sank sie plötzlich ohnmächtig in den Schlaf des Scheintod's, der, indem er die Pforten des äußern Lebens zu schließen scheint, die des innern um so heller eröffnet. Clairval entfernte sich bescheiden aus ihrer Nähe und brachte dem Mädchen, welches auch ihn beim ersten Anblick wunderbar ergriffen hatte, freiwillig das Opfer, sein Quartier zu wechseln. Die Ohnmacht Angelica's war der Uebergang zu einem Nervensieber, in dessen Phantasien sich immer das Bild des Frankensitters mit dem ihres Geliebten vereinte.